

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

75 (30.3.1907) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementspreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pf., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.62 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Luisenstr. 24. Telefon: Nr. 128. — Postzeitungsliste: Nr. 8144. Sprechstunden der Redaktion: 12—1 Uhr mittags. Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/2 8—1 Uhr und nachmittags von 2—1/2 Uhr.

Nr. 75.

Zweites Blatt.

Karlsruhe, Samstag den 30. März 1907.

27. Jahrgang.

Arbeiterlöhne und Unternehmermentalität in der Badischen Tabakindustrie.

Die allgemeine Verteuerung der Lebensmittel und aller Gebrauchsartikel veranlasste die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Ant. Wehrle's Waffolger, Inhaber v. Mohr (Freiburg), welche eine Filiale in Denzlingen hat, eine Eingabe zwecks Aufbesserung der Löhne einzureichen. Zur Begründung derselben hatten die Arbeiter eine Erklärung in der Fabrik veranlasst, die sich auf 73 Arbeiter erstreckte. Das Ergebnis war folgendes: Die Arbeiter verdienen einen Durchschnitts-Wochenlohn von 14,62 M., die Wickelmacher einen solchen von 8,88 M. pro Woche, die Anstricker einen solchen von 7,30 M. und die männlichen Tagelöhner 15 M. pro Woche. Im Orte Denzlingen sind die Lebensverhältnisse, wie in fast allen Orten des Schwarzwaldes recht teuer.

Am dem Ergebnis der Statistik konnte seitens der Firma nicht gerüttelt werden, denn dieselbe war den Tatsachen entsprechend aufgestellt und erhoben. Die Arbeiter gaben sich auch der Hoffnung hin, daß Herr Mohr als gutgläubiger Christ ihren Wünschen in etwas Rechnung tragen und einer Aufbesserung stattgeben werde. Jedoch kam es anders. Vom Tage der Eingabe ab ersah Herr Mohr, was nicht der Fall war, nämlich im Arbeitsraum, ohne ein Wort über die Eingabe mit seinen Arbeitern zu wechseln. Nach einer Wartezeit von 10 Tagen entsand die Arbeiter eine Kommission, welche mit Herrn Mohr in seinem Kontor Rücksprache nahm bezüglich der Eingabe und um eine Aufbesserung nachsuchte. Jetzt versprach Herr Mohr mit seinen Meistern eine Durchberatung dorneben zu wollen, das Ergebnis derselben sollte den Arbeitern dann unterbreitet werden.

Die beschriebene Prüfung mit den Meistern hatte zur Folge, daß eine Verböhnung der Arbeiter und ihrer Organisation Platz griff, fortwährend wollte man den Arbeitern mit der Hungerpein, indem man erklärte, die Löhne noch kürzen zu wollen, auch drohte man mit Verlegung der Filiale nach einem andern Orte und nannte das Ansuchen gemein und unverschämmt. Als dann sogar die Anträge seitens eines Meisters gegen die Organisation gemacht wurden, war die Geduld der Arbeiter und Mitglieder zu Ende, und einstimmig erhob sich Protest gegen den Meister, worauf man in den nächsten Tagen eine unheimliche Stille im ganzen Betriebe herrschte. Es war die Schwelle zu einem neuen Schritt. Die ahnungslosen Arbeiter und Arbeiterinnen, die den Mut gezeigt hatten, um eine Aufbesserung anzufordern, glaubten nun, daß alles vorüber sei. Da erschien nach Verlauf von 14 Tagen der Meister Wehrle mit einigen Kavalieren, welche er den drei Kollegen von der Verwaltung überreichte mit nachfolgendem Wortlaut: „Da die zum Zwecke der Umverteilung von Mitgliedern für Ihren Verband unter meinen Arbeitern innerhalb des Betriebes, wie überaus Stimmung gegen mich zu machen suchen und Verbandsgebet einbringen, unterbreite ich Ihnen mit dem heutigen Tage hierdurch meine Kündigung, Gehaltszahlung von 1000 M. und die Zahlung von 1000 M. am 23. Februar 1907.“ Ueber dieses Vorgehen der Firma entstand eine unbeschreibliche Erörterung unter den gesamten Arbeitern und es bedurfte aller Aufklärung seitens des Gauleiters Seising, daß nicht weidlich gehandelt wurde. Einstimmig wurde beschlossen, den Gauleiter zum Fabrikanten zu entlassen, um die Zurücknahme der Kündigung der drei Kollegen zu erwirken. In der ersten Unterredung mit dem Gauleiter erklärte der Fabrikant,

er könne durchaus keine Zugaben machen, die Konkurrenz und die erhöhten Lebenspreise drückten ihn so sehr, daß er fast ohne Verdienst arbeite. Bezüglich der Kündigung machte Herr Mohr auf die Vorstellungen des Gauleiters die Zugabe, einmal mit seinen Meistern die Sache zu besprechen, falls diese nichts einzuwenden hätten, wäre ihm die Zurücknahme gleichgültig. Mit dem Versprechen, den Arbeitern am Abend Bescheid zu geben, wie die Beratung ausgefallen sei, erreichte die Unterhandlung ihr Ende. Von der stattgefundenen Unterhandlung wurde den Arbeitern jedoch nichts Offizielles unterbreitet. Die Meister erklärten am andern Tage den Arbeitern gegenüber, daß sie gegen eine Zurückziehung ihrerseits nichts einzuwenden hätten, und so ging die Hin- und Herbewegung eine ganze Woche. In der zweiten Unterhandlung mit dem Gauleiter und dem Herrn Mohr kam der richtige Herrenstandpunkt so recht zum Vorschein. Mohr erklärte jetzt, von einer Zurückziehung könne gar keine Rede sein, die Organisation müsse aus seinem Betriebe verbannt werden. Wenn es auch momentan wieder stille werde, so würde es mit dem Streik losgehen, wenn die Mehrzahl organisiert und ein halbes Jahr im Verband sei; er sei ferner nicht so sehr von allem unterrichtet und von allen Seiten im Orte habe man ihm erklärt, die drei Arbeiter müßten heraus, wenn er Ruhe haben wolle. Er bleibe auf seinem Standpunkt stehen und wenn alle die Arbeit niederlegen würden; sie, die Fabrikanten, hätten auch eine Organisation, deren Beschlüsse uns ja bekannt sein dürften. Hierbei holte Herr Mohr die bekannten Berliner Beschlüsse des Arbeitgeberverbandes aus seiner Tasche. Alle Vorstellungen des Gauleiters über das rigorose Verhalten seitens der Firma führten ohne Ausnahme nicht herbei. Der Unternehmer erlaubte sich sogar, den Arbeitern über ihre privaten Angelegenheiten Vorlesungen machen zu wollen, indem er den Arbeitern verbieten wollte, nicht für sich selbst zu arbeiten. Als vom Gauleiter eingewendet wurde, daß das gleiche Grund in dem niedrigen Verdienst habe, erklärte der Arbeitgeber, wenn die Leute mehr verdienen wollten, könnten die Arbeiter ja bei ihm länger arbeiten nach Feierabend. Die drei gekündigten Verwaltungsbeamten arbeiten über zehn Jahre im Geschäft und haben ihm mindestens einen Teil seines Vermögens zusammengebracht, wofür er sie nun so belohnt. Im Unternehmerübermüt steht er drei ehrliche, pünktliche und gute Arbeiter auf Strafbank. Das sind Folgen und Auswüchse der Unternehmerorganisationen im lieben deutschen Vaterland, und dabei nehmen gerade jetzt die Vertreter jener Klasse beide Baden voll zum Übermaß in puncto Sozialpolitik und Arbeiterfragen.

Der Zugang nach Freiburg im Breisgau, Denzlingen, Segau-Wödingen ist freigegeben. Adolf Seising, Gauleiter.

Aus der Partei.

An die Vorsitzenden und Kassierer unserer Mitgliedschaften und Kreisvereine.

Parteiorgan! Dem Landesparteitag in Freiburg soll ein Bescheid über die im Juli vorgelegte werden, der auch das 1. Vierteljahr 1907 noch einbezieht, also bis zum 1. April reicht. Nun sind aber eine große Anzahl Mitgliedschaften mit starken Kassen im Rückstand, insbesondere auch solche, die aus dem Jahre 1906 stammen. Wir bitten dringend, bis zum 1. April die Beiträge noch zu begleichen und erinnern daran, daß das Recht der

Parteitagsbescheidung von der regelmäßigen Entrichtung der Beiträge an den Landesvorstand abhängt.

Ferner bitten wir alle Mitgliedschaften, uns die Zahl ihrer Mitglieder am 1. April sofort per Postkarte mitteilen zu wollen.

Bei der Kürze der Zeit bis zum Erscheinen des Jahresberichtes sind briefliche Mahnungen und Rückfragen nicht mehr möglich; wir bitten daher dringend, diese unsere Aufforderung zu beachten.

Karlsruhe, 26. März 1907.

Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Badens. J. A. Emil Eichhorn, Schloßplatz 15.

Die schweizerische sozialdemokratische Partei hielt am vergangenen Sonntag in St. Gallen ihren diesjährigen Parteitag ab. Delegierte waren im ganzen 241 anwesend, davon 107 von Grütlivereinen, 121 von Mitgliedschaften und Arbeitervereinen und 8 von Kantonalverbänden, zu denen dann noch die Mitglieder der Parteileitung kamen. Den Vorsitz führt Genosse Börschlein. Die Rechnungslegung ist nicht sehr befriedigend. Der Kassierer Wehrle teilte mit, daß der Kassenbestand auf 580 Frank zusammengekommen sei. Es kommt dies daher, daß die Mitgliedschaften und die Kantonalverbände zu wenig Beiträge an die Leitung abführen. Zur Militärvorlage wird die Parteileitung beauftragt, sofort nach der Publikation derselben das Referentium zu ergreifen. Hierauf erstattet der Genosse Scherrer sein Referat über die Errichtung von Schiedsgerichten und Einigungsämtern für gewerbliche Konflikte. Nach einer sehr eingehenden Diskussion gelangen die Beschlüsse des Referentiums mit 168 gegen 27 Stimmen zur Annahme. In diesen wird ausgesprochen, daß der Parteitag als wirksames Mittel zur besseren Ordnung und teilweisen Einschränkung der Arbeitseinstellungen, die Ausdehnung des Arbeiterbundes, die Entlohnung des Gewerkschaftswesens, die Schaffung eines guten Dienstvertragsrechtes und die Förderung des Wohlstandes von Tarifverträgen betrachtet. Es heißt dann weiter:

Er stimmt auch der Bildung von paritätischen Einigungsämtern in Bund und Kantonen auf Grund der rechtlich anerkannten beruflichen Organisation zu. Diese Einigungsämter sollen von den gewerblichen Schiedsgerichten getrennt sein und sowohl Kollektivklagen entgegennehmen, als selbstständig sich in Kollektivangelegenheiten zwischen Arbeitern und Unternehmern einmischen dürfen. Sie sind mit Mächten der Zwangsbarkeit der Parteien und der Erhebung von Beweismitteln auszustatten. Den Parteien ist die Einlassungspflicht aufzuerlegen. In öffentlichen ungerichtlichen Verfahren sind Begehren und Einreden festzuhalten, ist der Tatbestand zu untersuchen und das Ergebnis zu protokollieren. Ein bindender Entscheid ist zulässig, wenn die Parteien ihre Zustimmung geben; in jedem Falle ist ein solcher anzuarbeiten und zu veröffentlichen. Die Einigungsämter funktionieren als entscheidende Instanz bei allen Differenzen aus Tarifverträgen.

Einstimmig wird ferner beschlossen, die Thesen zur weiteren Behandlung an den Gewerkschaftsbund zu überweisen. Ein Antrag Geis, nach welchem die Parteileitung beauftragt wird, dahin zu wirken, daß den Schweizer Bürgern das freie Niederlassungsrecht auf dem ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft garantiert werde, gelangt einstimmig zur Annahme. Wobei das selbstherrliche Zigarettenrauchen noch nicht immer das schlimmste Übel ist. Häufig kann ein solches rauchen vernachlässigter Junge heran, so treten die Folgen dann oft recht grell in die Erscheinung: Schwabkräftigkeit, schlotterige Haltung und allgemeine Schwächlichkeit sowohl in körperlicher wie in geistiger Hinsicht, sind noch die glänzlichsten Folgen, nicht selten sind frühzeitige Zerkleinerung und baldiger Tod die Sühne der tragischen Schuld dieses Erziehungsdrames. Seit einem Jahrzehnt macht sich in bürgerlichen Kreisen eine Bewegung bemerkbar, die diesem Übel energisch zu Leibe rückt. Im Mittelpunkt dieser Bewegung steht der Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele; eine schneidende Waffe hat sich der Ausschuss in seinem Organ: „Körper und Geist“, geschaffen, und es muß zugegeben werden, daß der geringe Fortschritt, der zu verzeichnen ist, ist im wesentlichen der ruhigen Agitation der Leiter dieser Bewegung zu danken. Ganz naturgemäß erstreckt sich die Agitation zunächst auf die bürgerliche Jugend, und soweit dem staatlichen Bürokratismus Konzeptionen abgerungen sind, kommen sie fast ausschließlich den höheren Schulen zugute, die Achenbrödeln der Volksschule tritt auch hier zutage.

Unsere Aufgabe muß es nun sein, für die Arbeiterjugend diese Erziehungsmittel nutzbar zu machen, einmal dadurch, daß wir für die Volksschule daselbst verlangen, was man den höheren Schulen gegeben hat, und andererseits dadurch, indem wir der Jugend direkt das geben, was ihr die Schule vorenthält. Denn der menschliche Körper bedarf zu einer gesunden Entwicklung und zur Mäßigkeit im späteren Alter neben der Nahrung Luft, Licht, Wärme, Bewegung und Ruhe. Der Körper der Kinder ist zum größten Teil ein geundener, wenn dieselben sich beim munteren Stüberpiel in der freien, frischen Luft umherbewegen können. Wie freuen sich die Eltern, wenn die Kinder mit geröteten Wangen vergnügt

zur Annahme. Mit der Vornahme einer Statutenrevision wird die Parteileitung beauftragt. Hieran schließt sich eine lange, zum Teil sehr lebhaft diskutierte Resolution über eine Resolution der Zürcher Mitgliedschaft (Industrie-Quartier). Diese Resolution richtet sich gegen die Genossen Dr. Brüllein und J. Heinrich Scherrer anlässlich der Beratung der Militärorganisation im Nationalrat. Auf dem Parteitag in Olten 1906 war bekanntlich beschlossen worden, sich gegen jedes Aufgebot von Truppen bei Arbeiterausständen zu erklären. Diesem Beschluß haben die beiden Genannten nicht entsprochen und es sollte deswegen die Mißbilligung des Parteitags ausgesprochen werden. Schließlich wird mit 118 gegen 47 Stimmen ein Antrag Pflüger gestimmt, welcher lautet: „Der Parteitag konstatiert, daß die Haltung der Genossen Brüllein und Scherrer mit dem Beschluß des Oltenar Parteitags in Widerspruch steht. Mit dieser Konstatierung geht er zur Tagesordnung über.“ Der Antrag Zürich, welcher scharfen Tadel und auch eine Drohung auf Aberkennung der Parteizugehörigkeit enthielt, ist damit abgelehnt. Damit war die Tagesordnung des Parteitags erschöpft. — Am Abend vorher hatte der Kommunalrat der sozialdemokratischen Gemeindevertreter stattgefunden. Genosse Pfarrer Pflüger erörterte in großen Zügen die Aufgaben der sozialdemokratischen Vertreter in den Kommunen. Der sozialdemokratischen Stadtkommission von Zürich wurde der Auftrag gegeben, die zukünftige Organisation dieser Kommunalräte in die Hand zu nehmen.

Badische Chronik.

Freiburg.

29. März.

— Diskussion aus der letzten Wahlvereinsversammlung. Genosse Späth teilt, daß sofort nach der Reichstagswahl einzelne Genossen, wie Bernheim und Calver mit der Kritik einsetzten. Man dürfe nicht sagen, die Revisionisten hätten recht; die Radikalen haben die Partei vorwärts getrieben. Fehler seien allerdings gemacht worden, für verfehlt halte er die sofort abgelehnte Haltung gegenüber der Kolonialpolitik. Eine Begünstigung für die Kolonien sei nirgends vorhanden, aber das Volk hätte eben das Gefühl, daß man eine Kolonie, für welche schon so viel an Gut und Blut geopfert wurde, nicht mehr preisgeben könne. In dem Artikel von Calver sei die Lage der Arbeiter denn doch etwas zu rosig geschildert. Genosse Geis war auch der Meinung, daß Calver zu optimistisch sei, sonst enthalte der Artikel sehr viel Wahres. Genosse Koch pflichtete den Ausführungen Englers bei und gab der Meinung Ausdruck, daß Calver den Einfluß der Kolonialwirtschaft auf die Lage des Arbeiters überschätze. Genosse Grunbach führte aus, der Streitpunkt für die nächste Zeit werde sein, ob wir eine rein proletarische Politik treiben wollen oder ob wir eine Partei für alle Arbeitenden und Beschäftigten werden wollen. Wenn wir uns auf die Industriearbeiter beschränken, dann können wir wohl noch organisatorische und agitatorische Erfolge erzielen, aber bei der Zusammensetzung unserer Bevölkerung seien wir dann noch auf Jahrzehnte zur politischen Einflußlosigkeit verdammt. Wenn wir aber nicht nur eine Klassenbewegung, sondern eine Kulturbewegung im besten Sinne wollen, dann müssen andere Bahnen eingeschlagen werden. Der Parteivorstand habe in der Erkenntnis, wie sehr uns die unklaren Debatten geschadet, aufgefordert, die einzelnen Streitfragen sachlich zu debattieren und sich immer bewußt zu sein, daß wir Genossen sind, aber ein Mitglied des Parteivorstandes, der Genosse

und heiter nach Hause kommen. Wie anders nun, wenn sie der Schule entwachsen sind und den Kampf ums Dasein aufnehmen müssen. Wenn sie in der Lehre, in Werkstätten und Fabriken, durch meist einseitige körperliche Bewegungen, noch dazu in ungesunder Atmosphäre, ihre Arbeit verrichten müssen, kommen sie oft in gedrückter Stimmung und mit bleichen Wangen nach Hause. Der Jüngling sieht nach seiner Schulentlassung in einem Alter, in welchem sich sein Körper zu entwickeln beginnt und der Grundstein für sein ferneres Wohlbefinden, für eine ausdauernde Gesundheit gelegt werden muß. Soll nun diese Entwicklung günstig für ihn verlaufen, so muß er vor allen Dingen dafür sorgen, daß die Lunge und das Herz kräftig und ausdauernd werden. Diese Kräftigung der beiden, für ein gesundes Dasein so überaus wichtigen Organe kann man am besten erreichen, wenn man tüchtig körperliche Übungen betreibt und wenn man wacker turnt und auf frohen Turnfahrten tüchtig wandert. — Leider wird dem Turnen von der arbeitenden Bevölkerung immer noch zu wenig Beachtung geschenkt, da viele Arbeiter noch das Turnen als Sport betrachten und nicht für eine unbedingt notwendige, Körper und Geist fördernde Tätigkeit. Auf den Geist wirkt das Turnen insofern, als durch vielseitige Übungen zum Denken angeregt wird und jeder sich mit feineseligen und Altersgenossen mit Fröhlichkeit und Frische austummeln kann. Die jungen Leute, welche einem Turnverein angehören, werden dort zur Ordnung und zum Anstand angehalten, sowie zu aufgeweckten, intelligenten und brauchbaren Menschen erzogen, während die den Turnvereinen fernstehenden sich auf den Straßen herumtreiben und manchmal allerhand Unfug treiben. Darum können wir nur allen Arbeitern und Eltern zurufen: Sendet eure heranwachsenden Kinder zum Turnen und helft mitarbeiten an einem freieren, besseren Menschentum!

An die Jugend und deren Eltern!

Es ist eine alte Geschichte, wo immer über die Erziehung der Jugend gesprochen wird, da meint man die Erziehung der geistigen Menschen, der körperliche Mensch, so wähnt man, wache allein und ohne Pflege wie der Baum in der Wildnis; erst nach der jugendlichen Körper durch diese einseitige Behandlung verkrüppelt ist, dann läßt man sich vom Kopf fagen: „Kaffen Sie das Kind turnen!“ — Es ist eine allgemeine bekannte Tatsache, daß in den Großstädten, wo man es mit der geistigen Erziehung und Ausbildung der Jugend auch in den Volksschulen allmählich ernst nimmt, die proletarische Jugend von Anfang an des Schulbesuches mit geistiger Nahrung überfrachtet wird. Nicht allein, daß die Schulzeit, 3—4 Stunden, für die des Lebens ungewohnten Kleinen viel zu lang ist, auch die Hausarbeiten beginnen schon in den ersten Wochen. Da geht dann so ein kleines Geschöpf nach vollbrachter Arbeit mit zermartertem Gehirn zum Spielen, wenn es überhaupt noch Lust dazu empfindet. Wohl bekommt das Kind gleich in der ersten Zeit Turnunterricht, leider, Turnunterricht ist nicht Spielen; aber selbst wenn der Lehrer verständnisvoll genug ist, den Kleinen nicht mit „Reihenübungen“ die Freude an diesem Teil der Schulzeit zu verwehren, was wollen diese zwei Stunden wöchentlich bedeuten gegen 20 Stunden geistiger Arbeit, unterrichtet der Zeit für die Hausaufgaben? Es muß gefordert werden, daß in den Volksschulen täglich eine Stunde dem Spiel und Turnen gewidmet werde und dann sollte im ersten Schuljahr der Turnunterricht durch das Spiel ersetzt werden. Ferner muß der obligatorische Spielnachmittag für die Volksschulen gefordert werden. Freilich, das kostet Geld, viel Geld, und das braucht man im Reiche der „Dichter und Denker“ für Meer, Flotte und Kolonien, die Schule ist und bleibt das Achen-

Müller und das Zentralorgan hätten gerade in letzter Zeit wieder die schlimmsten Angriffe gegen einzelne Genossen gerichtet. Genosse Wolf wies darauf hin, daß die Genossen Schippel, Calmer und Bernstein schon vor den Reichstagswahlen das gleiche gesagt hätten und man hätte ihre Ausführungen wohl beachten dürfen.

Der Vorsitzende konstatierte am Schluß, daß auch diese Debatte sachlich geführt wurde. In Resolutionen wurde nicht gemacht, weil man es für gut hielt, die Versammlung zu schließen, ohne jemand zu verurteilen.

In Restaurant Böhle zum Elefanten tagte am 16. März, abends halb 9 Uhr, eine Buchbinder-Versammlung, in welcher Kollege Fr. Weinländer (Karlsruhe) referierte.

Reichen Beifall erzielte der Redner für seine hochinteressanten, sachlichen, lehrreichen Ausführungen. An der Diskussion beteiligten sich zunächst verschiedene christliche Kollegen in längerer Rede, indem sie verschiedene Darlegungen des Redners zu bemängeln suchten. Kollege Weinländer führte sie aber an der Hand reichen Materials gründlich ab; u. a. verliest Redner einen Aufsatz der Scharfmacherpresse, die ihre Ansicht dahin fundiert: die Richtungen Giesberts und Bebel unterscheiden sich nur darin, daß erstere Gewerkschafter katholische Sozialdemokraten sind, während Bebel freie Sozialdemokraten sind. Redner beleuchtet die christlichen Helden Giesler und Kollorath unseres Heimatlandes Baden und liest ihren Streifbroschüre vor; er betont, einem Streifbroschüreverein würde er nicht angehören. Für unsere Berufung wurde nur der deutsche Buchbinderverband in Betracht und jedes christliche oder nationale Erbtumliche sei von Uebel zum Schaden der eigenen Kollegen.

Karlsruhe, 28. März. Schon seit Jahren haben hiesige Arbeiter den Wunsch, daß ein Arbeitergefangenenverein gegründet werde, aber es wollte nicht gelingen. Die Vorstände in den meisten Arbeitervereinen waren leider ohne Erfolg, in einem Falle wurde dieserhalb sogar mit Ausschluß vorgegangen. In letzter Zeit entstand in dem einen der hiesigen Vereine ein Streik wegen der Veränderung der Statuten. Die Folge war der Austritt einer größeren Anzahl Mitglieder. Am 17. d. M. wurde eine Versammlung zwecks Gründung eines Arbeitergefangenenvereins abgehalten, in welcher Genosse W. St. o. d. Karlsruhe ein vorzügliches Referat hielt. Es wurden sofort 48 Mitglieder aufgenommen und eine Stammliste zu den weiteren Vorarbeiten gewährt. Möge die hiesige organisierte Arbeiterschaft den neuen Verein ihrer Arbeiterorganisation recht kräftig unterstützen, es geschieht das nur in ihrem eigenen Interesse.

Die letzte Viehzählung

Vom 1. Dezember v. J. hatte nach der Eidd. Reichsfortschreibung folgendes Ergebnis: Pferde 70 000 (weniger 104, gleich 0,15 Proz.), Rindvieh 690 017 (mehr 621, gleich 0,09 Proz.), Schafe 54 007 (mehr 2816, gleich 5,20 Proz.), Ziegen 119 778 (mehr 1742, gleich 1,51 Proz.), Schweine 840 854 (mehr 49 678, gleich 5,92 Proz.), Ferkel 2 718 641 (mehr 81 489, gleich 3,00 Proz.), Hühner 71 898 (mehr 7513, gleich 11,70 Proz.). Gegenüber dem Vorjahre ist somit eine Abnahme nur bei den Pferden, Schafen und Ferkeln eingetreten. Sehr stark ist die Zunahme der Schweine. Der jetzige Stand übertrifft den Jahresdurchschnitt um 66 478 Stück oder 13,4 Proz. Diese starke sprunghafte Zunahme ist, wie dies auch früher periodisch zu erkennen war, wohl

mehr auf die günstige Kartoffelernte des Jahres 1905 als auf die hohen Viehpreise des abgelaufenen Jahres zurückzuführen. Allgemein können diese Ergebnisse als günstig bezeichnet werden, besonders angelehnt an die letzten Jahre so stark betonten außerordentlichen Viehnot.

Soziale Rundschau.

W. Ärzte und Krankenassenboikott. Eine für Ärzte und Krankenassen gleich wichtige Entscheidung hat in letzter Zeit das Oberlandesgericht zu Colmar gefällt. Ein Colmarer Ärzteverband hatte über die Krankenkasse Colmar-Land den Boykott verhängt. Zwei in dem genannten Verband organisierter Ärzte wollten sich diesem Vorhaben nicht anschließen. Sie traten daher aus dem Verband aus und stellten sich der Krankenkasse zur Verfügung. Trotz des Austritts wurden sie von dem Verband auf Zahlung der Konventionalstrafe im Betrage von 5000 Mk. verklagt und auch vom Landesgericht Colmar verurteilt. Das von den Verurteilten angereichte Oberlandesgericht wies die Klage ab. Dieselben haben sich zur endgültigen Entscheidung an das Reichsgericht gewandt.

Gemeindezeitung.

Grötzingen. In dem diesjährigen Kostenanschlag, der am 19. März zur Beratung stand, ist das Sparbüchlein bis zur äußersten Grenze getrieben. Volkswirtschaftliche und soziale Fragen werden geradezu flüchtig behandelt. Eines Wasserwerkvertrages ist ja allerdings in ihr erstes Stadium eingetreten und nach dem Bericht der Kommission dürfen wir uns der angenehmen und zurechtweisenden Beschlüsse freuen, daß man uns bei der nächstjährigen Voranschlagsberatung eventuell wird sagen können, in welchem Jahre ungefähr mit dem Bau begonnen werden kann.

Die fruchtigen hiesigen Wohnverhältnisse machen die Erschließung weiterer Baugelände durch Anlegen neuer Straßen zur dringenden Notwendigkeit. Das Hindernis aber bildet der Ortskaplan, der in einem Zeitraum von 8 Jahren noch nicht fertiggestellt werden konnte. Für Ortstrotzen, Straßenrinnen und Gehwege sind 200 Mk. eingestellt gegen 2000 Mk. im Vorjahre. Man scheint hier auf die Erfolge des jenseitigen Luftschiffes ziemlich große Hoffnungen zu setzen. Die Wohnung des Kaplans wird wieder Gegenstand allgemeiner Kritik. Es soll nun ein größeres Wohnhaus erstellt werden.

Auf Anregung des Genossen Gebhardt soll hier ein Wochenmarkt errichtet werden. Es sprachen dann noch untererleichte die Genossen Stug und Kurz über Segen und Ausgabe des Bürgerabholzes, Reduzierung der Verteilungskosten und Reparatur der Gemeindeleiter, Gebhardt und Benz über Vordrängung, Kübler über Beleuchtung, Dreier über sofortige Erstellung eines Brunnen als Ersatz für einen unbrauchbaren mit 31 gegen 27 Stimmen. Der Mehrschwand für die Schule beträgt dieses Jahr 3087 Mk. Genosse Fiedler spricht über den oberärztlichen Sparerlaß, der erfreulicherweise bei uns nicht zum Durchbruch gelangt, und tritt ein für besseren Zuminertier und Beschaffung besserer Turngeräte. Eine bessere Ausgestaltung der Schulfestspiele wird untererleichte befürwortet. Auf Antrag des Bürgerabholzes wird am 2. März werden dafür 80 Mk. 150 Mk. eingestellt.

Für die Polizeibewehrung wünscht Genosse Kurz einen festen Gehalt und Wegfall aller Nebengebühren. Eine Liebererhöhung brachte uns die Position „Ge-

meindebeamte“. Während im Vorjahre der Führer der bürgerlichen Fraktion maßlos und zum Teil völlig unberechtigt Angriffe gegen die Gemeindebeamten richtete, kam diesmal kurz und bündig aus hiesigen Munde der Antrag, angelehnt an die geltenden Bestimmungen, die Gehälter der Gemeindebeamten um 20 Proz. zu erhöhen. Untererleichte wurde beantragt, sämtliche Gehälter durch die Gemeindebeamten einen festen Gehalt auszusprechen. Der Gemeinderat wurde dann beauftragt, alsbald unter Beteiligung einer Kommission einen Gehaltsstempel auszuarbeiten. Der Umlagefuß wurde von 55 auf 62 Pf. erhöht.

Bretten, 27. März. Mit einer sehr umfangreichen Tagesordnung hatte sich gestern der verammelte Bürgerausschuß zu befaßt. Nachdem über die Verwendung der Sparkasten-Ueberreste einiges bemängelt wurde, fand der Anlauf des Kleinen Hauses zur Anlage einer neuen Straße, sowie dreier Grundstücke zu Waldanlagen mehrstimmige Annahme. Für die Quartierleistungen werden von jetzt ab pro Mann 1,50 Mk. bezichtigt, da der bisher übliche Satz (1 Mk.) zu niedrig befunden wurde. Nachdem noch der Anlauf einer Weise zur Anlage eines Schwimmbades bemängelt wurde, schritt man zur Regelung des Gehaltsstempels für die Gemeindebeamten. Hier wurde von unteren Genossen die ungleiche Bezahlung der Waldhüter, sowie das rigoreuse Vorgehen des Ingenieurs in der Gasanstalt gegenüber den Arbeitern getadelt. Dieser Herr erlaubt sich gegen die Arbeiter Dinge, die man anderwärts nicht so leicht antrifft. J. V. fragte er kürzlich einen Arbeiter, ob er auch schreiben könne. Als dies letzterer bejahte, gab er ihm auf, er solle jede Stunde aufschreiben, was er in der vorhergehenden Stunde gearbeitet habe. Dies wurde von unteren Genossen gefürchtet und dabei erwähnt, daß dieser Herr andere wichtige Aufgaben zu erfüllen hätte, als die Arbeiter in so beliedigender Weise herauszufordern. Ein Genosse trat noch für bessere Bezahlung der Frauen, die die Straßen und öffentlichen Plätze reinigen, ein. Von Seiten des Gemeinderats wurde versprochen, die Sache zu prüfen.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 26. März. Sitzung der Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ellert. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. (Schluß.)

Gegen den schon vielfach vorbestraften Tagelöhner Karl Eugen Wagner aus Reudenbürg, wohnhaft in Forstheim, war im September v. J. ein Verfahren wegen Körperverletzung eingeleitet. Als Hauptzeuge in der Sache vorberichtigte Angeklagte vom der Arbeiter wiederholt in Betracht, den Wagner durch Erhöhungen wiederholt zu bestimmen suchte zu seinen Gunsten auszusagen. Wäre dies ihm jedoch nicht einflüßig, und wie die Zumutungen des Wagner zurück. Dieser hatte sich heute wegen Unternehmens der Verteilung zum Weineid und da er sich im Januar von dem Gutsherrn H. Keller in 12 Mk. 2 Mk. und 3 Mk. erwiderte, auch wegen Vertrags zu verantworten. Der Angeklagte wurde abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Bezirksrat Forstheim erklärte in seiner Sitzung vom 8. November die in der ersten Wählerklasse vorgeschlagene Wahl zum Bürgerausschuß der Gemeinde Forstheim für unzulässig. Die Aufhebung der Wahl erfolgte, weil der Kandidat Christian Wilhelm Rothstein in aus Nieren sich als Wähler der ersten Klasse in die Wählerliste durch seine 14 Jahre alten Sohn, der die Liste unterzeichnete, eintragen ließ, obwohl er nach der von ihm zu entrichtenden Umlage in die 2. Wählerklasse gehörte, und weil er auch in der ersten Klasse wählte. Rothstein hatte sich damit des Vergehens gegen § 108 Abs. 2 R. St. G. B. schuldig gemacht, wofür er heute mit 6 Tagen Gefängnis bestraft wurde.

Dem Badergetreide Weid in Forstheim entwendete aus dessen Schlafstube im Hause Durlacherstraße 87 der

Wadergetreide Jakob Friedrich Gräber aus Forstheim den Geldbetrag von 94 Mk., die sich in dem Koffer des Weid befanden, und aus dem Kleiderkoffer 6 Mk. Gräber war zu diesem Diebstahl durch den Badergetreide Karl Friedrich Schieber aus Forstheim veranlaßt worden. Er wählte, wo Weid sein Geld aufbewahrte und infolgedessen Gräber auch, wie er die Tat ausführte. Das Gericht beurteilte die beiden, schon mehrfach vorbestraften Gräber und zwar Gräber wegen Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Schieber wegen Hehlerei zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den Wegerehrer Emil Leonhard Ruz aus Altheim wegen eines in Forstheim am 14. Februar begangenen Ehrlichkeitsvergehens nach § 176, Abs. 2 R. St. G. B. zur Verhandlung. Der Fall endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis.

Der Prozeß Tatiana Leontiew.

T. Lun, 27. März. In der Vormittags-Sitzung des dritten Verhandlungstages (Mittwoch) kommt der Vertreter der Anklage, Staatsprokurator Dr. Rummer, zum Wort. Er weist zunächst darauf hin, daß es sich um einen ganz besonderen Fall handelt, das ergebe sich schon daraus, daß die Verurteilung aller Kulturänder bei den Verhandlungen betrachtet ist. Diejenigen aber, die sensationelle Enthüllungen erwarteten, werden kaum auf ihre Rechnung gekommen sein. Der Staatsanwalt gibt nun nochmals eine eingehende Darstellung der verbredlichen Handlung. Bei der Würdigung der Motive zur Tat gibt der Staatsanwalt zu, daß Duronov, dem das Attentat zugehört war, ein wirklich tyrannisches Regiment geführt, aber das durch die Beurteilung des vorliegenden Falles nicht bezweckelt werden.

Und dann wisse man auch nicht mit Sicherheit, ob die Darstellung der Handlungen Duronovs alle richtig sind. Er will die weitere Würdigung Duronovs dem Verteidiger überlassen und erörtert mit der Person- und Familienverhältnisse der Angeklagten und ihre politischen Verhältnisse, die zum Teil einen Schluß auf ihre geistigen Verhältnisse zulassen.

Bei der Erörterung des psychiatrischen Gutachtens kommt der Vertreter der Anklage zu dem Schluß, daß er sich der Ansicht des Sachverständigen nicht anschließen könne, als ob bei der Angeklagten verminderte Zurechnungsfähigkeit oder beschränkte Willensfreiheit anzunehmen sei, auch der Hinweis auf die erbliche Belastung, die übrigens nicht genau festgestellt ist, genügt in dieser Hinsicht eine nicht starke Überzeugung. Die Grundfragen zu diesem Gutachten scheinen ihm daher nicht richtig zu sein.

Der Vertreter richtet nun eine ernste Warnung an die revolutionären Kräfte, der Gattungslosigkeit in der Schweiz zu denken, die ihnen in weltanschaulichem Sinne zuteil werde, die Angeklagte habe daselbst in erheblicher Weise verurteilt, was die Richter bei der Beurteilung der vorliegenden Tat nicht außer acht lassen mögen. Der Staatsanwalt appelliert in etwas eigenwilliger Weise an den Egoismus der aus ländlichen Kreisen kommenden Geschworenen, erucht sie, die Schuldfrage auf Wurd zu bejahen und der Angeklagten 10 Jahre Zuchthaus zu verurteilen.

Die Verhandlungen werden nach dem Plädoyer des Staatsanwalts abgebrochen und auf halb 2 Uhr vertagt.

Du bist ein Arbeiter! Also mußt Du die Arbeiterpresse, den Volksfreund, lesen!

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Bureau: Markgrafenstr. 20 I. Telefon 2098. Geöffnet von vormittags 9 bis mittags 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Dienstag und Freitag bis abends 8 Uhr. Samstags mittags von 2 Uhr ab und Sonntags geschlossen. 1271

Am Ostermontag findet ein

Familien-Ausflug

nach Grünwettersbach statt. Zusammenkunft für die Karlsruher Kollegen am „Tivol“, Müppertstr. 94, für die Durlacher Kollegen am „Lamm“ in Durlach.

Gemeinsamer Abmarsch punkt halb 8 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Die Ortsverwaltung.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe

E. G. m. b. H.

Stiftungsstraße 3. Rassenstunden: 11-1, 5-7 Uhr.

Lauf Verzicht der Generalversammlung vom 24. März 1907 erhält § 3 unserer Sparordnung mit Wirkung vom 1. Mal 1. 3. folgende Fassung:

Die Sparanlagen werden, soweit sie volle Mark betragen, mit 4 Proz. verzinst. Die Verzinsung beginnt: bei Beträgen bis 100 Mk. mit dem ersten Tage (Montag) der auf die Einzahlung folgenden Woche und endet mit dem letzten Tage der vor der Rückzahlung abgelaufenen Woche; bei Beträgen, die in einer Woche 100 Mk. übersteigen, mit dem ersten Tage (Montag) der auf die Einzahlung folgenden zweiten Woche und endet mit dem letzten Tage der Rückzahlung vorausgehender zweiten Woche.

Karlsruhe, den 26. März 1907.

Der Vorstand.

Restle. Schill.

NB. Wir bitten die Quittungsbücher zur Dividenden-Gutschrift und Prüfung abzugeben. Die Dividenden für vollbezahlte Anteile können in Empfang genommen werden. 1291

Arbeiterbund Vorwärts, Durlach.

Unsere werten Mitglieder zur Kenntnis, daß am Ostermontag (bei günstiger Witterung) ein

Ausflug mit Musik

nach Bergshausen, Röhlingen und Wödingen stattfindet. Rückfahrt von dorten nach Grötzingen und dann zu Fuß nach Durlach. Antritt nach 1 Uhr. Zu die er schönen Tour sind alle Mitglieder freudlichst eingeladen. Abmarsch früh 6 Uhr vom Lamm.

Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung musikalischer Frühlingsabend im Lamm. 1240

Arbeitersekretariat Forstheim.

Mittwoch den 3. April 1907, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum Tivol“ 1106

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht der Aufsichtskommission.
2. Bericht des Sekretärs.
3. Anträge.
4. Neuwahl der Aufsichtskommission.

Die Aufsichtskommission.

Junge Damen

die sich der Kontortätigkeit widmen wollen, erhalten Stellung ohne geschäftliche Lehrzeit und beziehen ein Anfangsgehalt von 60-70 Mk. per Monat nach Beendigung eines mehrmonatlichen Unterrichtskurses in meiner Handelslehranstalt. Selbst bei dem niedrigsten Anfangsgehalt von 60 Mark verdienen dieselben in drei Jahren, abzüglich des Honorars für den Kurs, 1200 Mark mehr, als wenn sie eine Lehrzeit gegen monatliche Vergütung von 20 Mark in einem Ladengeschäft etc. durchmachen müssen, ganz abgesehen davon, dass das Gehalt im zweiten und dritten Jahre auf dem Kontor wesentlich steigt und der Gewinn noch entschieden höher wird. Ausserdem ist die Bureauarbeit eine weit gesündere als die im Ladengeschäft und die Arbeitszeit eine viel kürzere.

Geschäftsleute

die keine Gelegenheit hatten, sich die kaufmännischen Kenntnisse, welche sich in späteren Jahren als erforderlich erweisen, anzueignen, werden durch gewissenhaften Einzelunterricht während ihrer freien Zeit gegen billiges Honorar unter Diskretion in den notwendigen Handelsfächern ausgebildet.

Ferner werden erwachsene Herren in den Lehrgegenständen, welche zur Bekleidung eines Postens als Verwalter, Filialleiter, Meister, Materialverwalter, Aufseher usw. nötig sind, ausgebildet. Zur Erlangung eines derartigen Postens bin ich am Schlusse des Kurses mit Rat und Tat behilflich.

Junge Herren

welche Kontoristen oder Kaufleute werden wollen, können sich die hierzu erforderlichen Kenntnisse in den Handelsfächern während ihrer freien Zeit in meiner Lehranstalt aneignen. Durch meinen Einzelunterricht wird die jahrelange Lehrzeit auf dem Kontor überflüssig und Zeit und Geld gespart. Diejenigen, welche bereits in einer bescheidenen Stellung sind, können ihre Position dadurch verbessern, indem sie ihre Kenntnisse bei mir zu erweitern suchen. Hierdurch kommen sie in die Lage, ihre Existenz zu verbessern und haben bei einem plötzlichen, unvorhergesehenen Stellenwechsel nicht nötig, die Zahl derer zu vermehren, die stellungslos auf der Landstrasse liegen. Die Nachfrage nach tüchtigen jungen Leuten ist nachweislich stets grösser, als das Angebot.

Eltern,

die ihre Söhne und Töchter dem kaufmännischen Berufe zuführen wollen, bitte ich, obige Ausführungen in Erwägung zu ziehen und sich vertrauensvoll an mich wenden zu wollen. Die Kosten sind keine Auslage, sondern eine gewinnbringende Anlage.

Ältere Leute,

die ein eigenes Geschäft gründen wollen, können bei mir die nötige Vorbildung erlangen und bin ich ihnen bei der Einrichtung der Bücher etc. gerne behilflich.

Hunderte der von mir Ausgebildeten, darunter Beamte, Militäranwärter, Handwerker und sogar Arbeiter befinden sich heute in besseren Lebensstellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen zur Verfügung stehen.

Stellung wird von mir kostenlos nachgewiesen!

Auch bin ich meinen Schülern bei ihrem späteren Berufswechsel gerne behilflich.

Anmeldungen werden von mir in meinem Unterrichtslokale Handelsschule „Germania“, Kaiserstr. 22, täglich entgegengenommen. Die Stunden können bei Tage oder abends, also ohne jede Berufstätigkeit genommen werden; ebenfalls ist die Wahl der Lehrfächer erlaubt.

Kurse zu bedeutend ermäßigten Preisen beginnen am Dienstag den 2. April.

Lehrfächer:

Schnell-Schönschreiben, Rundschrift, Buchführung, Maschinen-Schreiben, Korrespondenz, Stenographie, Rechtschreiben, Grammatik, Rechnen, Kontorpraxis.

„Germania“ Spezial-Institut f. Kalligraphie u. prakt. Kontorwissenschaften

Kaiserstrasse 22 Karlsruhe Telephon 2348.

Radrennbahn Karlsruhe

Durlacher Allee
Haltestelle der elektrischen Strassenbahn.

Ostermontag den 1. April, nachmittags 3 Uhr

Zur Eröffnung der Rennsaison 1907

Große Dauer- und Flieger-Rennen

Julius Bettinger, Meisterfahrer Deutschlands,
zum erstenmal als Dauerfahrer hinter Motorschrittmacher, geführt von **Fritz Hitzler-Würzburg**.
Philipp Eckhardt, Meisterfahrer Badens,
geführt von **Gerstner-Karlsruhe**.

Es starten:



Ludwig Fröhlich, Meisterfahrer Hessens,
geführt von **Hans Knoll-Würzburg**.
Adolf Darstein-Karlsruhe,
geführt von **Georg Heil-Wiesbaden**.

1280

Ausserdem grosse Fliegerrennen.

Verschenkt wird an einen Programminhaber ein Fahrrad.

Jeden Abend, sowie über die Feiertage von 3 bis 7 Uhr: GROSSES TRAINING.

„Rheinkanal“

Mühlburg.

Ostermontag vormittags von 11-1 Uhr, großes

Frühshoppen-Konzert.

unter gef. Mitwirkung des Gesangvereins „Bruderbund“, wozu ich meine werthen Kollegen, Freunde und Gönner freundlichst einlade.

Rupert Rank.

Zeige hiermit die Eröffnung meiner

Oster-Ausstellung

ergeben sich an u. lade zu zahlreichem Besuche höf. ein.

Adolf Speck

Badische Dampfzuckerwaren- und
Dragéefabrik

Humboldtstr. 27, beim Schlachthof.

Bei Einkauf von Mk. 1.— vergütet 20 Pfg. für die elektrische Bahnfahrt.

Am 5. April beginnen grössere Kurse.

Eigene vielbewährte
Methode.

Ausführliche
Auskunft
und
Prospekte
gratis.



Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse
für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende — Damen
und Herren.

Schönschreiben, Buchführung

(einf., dopp., amerik.) Stenographie, Maschinenschreiben, kaufm.
Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Deutsch, Englisch, Französisch.
Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf im
Praktischen Uebungskontor (Musterkontor).

Tages- und Abendkurse.

Auswärtige erhalten Fahrpreismässigung. Kostenlose,
nachweisbar erfolgreiche Stellenvermittlung. Vorzügliche
Referenzen.

Handelslehranstalt.
Töchterhandelschule **Merkur Karlsruhe**
Kaiserstrasse 113. — Telefon 2018.

Gesangverein „Gleichheit“ Karlsruhe.

Ostermontag, nachm. 5 Uhr, findet in unserm Lokal (Moritz Zug)

„gemütliche Zusammenkunft“

mit Gesang humoristischer Vorträge, Preisgegnen statt, wozu freundlichst
einladet

Der Vorstand.

NB. Das Preisgegnen beginnt Samstag den 30. März,
abends 8 Uhr.

Verband der Bäcker Deutschlands
Zahlstelle Karlsruhe.

Sonntag den 31. März (1. Oftertag) im großen Saal der
Restauration Wöhrlein, Kaiserstrasse 13

Oster-Feier

verbunden mit Konzert, Gesang, komischen Vorträgen, Gabenver-
losung, Tanz usw., unter gef. Mitwirkung des Sängerbund Vorwärts.
Einer zahlreichen Beteiligung aller Mitglieder, Freunde und Gönner
des Verbandes sieht entgegen

Die Vorstandschaft.

Eintritt pro Person 20 Pfa.
Anfang abends 8 Uhr.

Ia. Fussbodenlack

schnell trocknend

2 Pfd.-Dose 95 Pfg.

Ia.

Bodenwische

gelb und weiß 1040

1/2 Pfd.-Dose 40 Pfg.

1/2 Pfd.-Dose 70 Pfg.

Fussbodenöl

„Start“

geruchlos, harzt nicht,
staubt nicht.

Original-1/2 Literkanne

80 Pfg.

(Kanne 10 Pfg. zurück).

Stahlspähne

fein, mittel und grob

1/2 Pfd.-Palet 32 Pfg.

1/2 Pfd.-Palet 16 Pfg.

Putztücher

von 18 Pfg. an
empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

Karlsruher Verkaufsstellen:

Werderplatz 34 a

Südstadt

Kaiserstrasse 29

am Ludwigsplatz

Georg-Friedrichstrasse 22

Oststadt

Kaiserstrasse 92

am Markt

Neifenstrasse 27

am Gutenbergplatz

Waldhorstrasse 44

Altstadt

Sauptlager und Kontor:

Wiesenstrasse 5

Telephon 460.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die für den Neubau des Stations-
gasmessergebäudes im Gaswert 2
der Stadt Karlsruhe erforderlichen
Grab-, Maurer- und Steinbau-
arbeiten sollen in öffentlichen Ver-
dingungsweise vergeben werden.

Angebotsbedingungen, Arbeitsbe-
schreibungen etc. können im hiesi-
gen Gaswert 2, Schlachthofstrasse 3 r 3,
Zimmer Nr. 5, abgeholt werden,
wobei auch die Pläne zur Einrich-
tung anliegen.

Verhandlung nach auswärts findet
nicht statt.

Angebote sind verlässlich, portofrei
und mit der Aufschrift: „Neubau
eines Stationsgasmessergebäudes“
angebracht.

Die Angebote sind bis Freitag den
5. April ds. Js., nachmittags
5 Uhr bei der unterfertigten Direk-
tion, Kaiserstrasse Nr. 11, Zimmer Nr.
18, einzureichen.

1209

Karlsruhe, 25. März 1907.

Direktion der Stadt, Gas- und
Wasserwerke.

Schuhwarenhaus!

Zum 780

Oster-Fest und zur Kommunion

empfehle:

Mädchen- u. Knabenstiefel

in Box calf, Chevreau u.

Wischleder, in großer Aus-
wahl, bei billigsten Preisen;

ferner für Damen u. Herren

Chevreau- und Box calf

Schnür-, Knopf- u. Zug-

stiefel. Goodyear-Welt

und durchgehäht.

Großen Posten Wischleder-

Herren-Schnürstiefel und

Zugstiefel;

auch mache auf meine so sehr

beliebten Wischleder

Schulstiefel

aufmerksam.

Schuhwarenhaus David

Zur goldenen 16.

16. Markgrafenstrasse 16.

Zu kaufen gesucht.

Wer die höchsten Preise erzielen
will für Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Blei, altes Eisen aller Art,
Zeitungsblätter, Bücher, altes
Papier richte seine Adresse an 162
Karl Kreis, Morgenstr. 22, 2. Et.

Um zu räumen verkaufe

polierte Schiffsmodelle b. 15 Mk.

bis 40 Mk., sowie mehrere

Matrizen und halbfertige

Werkstücke mit Holz, Metall

und Holz, Leinwand und 2

Kisten von 30 Mk.

solange Vorrat reicht.

Markgrafenstr. 2, 2. Et.

Herstellung von Pflasterungen.

Die nachstehenden zur Herstellung
der Pflasterungen in der Wilhelmstr.
Werderstr., Amalienstr. u. Kapellenstr.
erforderlichen Arbeiten:

1. Erdarbeiten und Gefälleherstellung

2. Fuhrleistungen

3. Pflasterarbeiten samt Fugenausgleich

sollen in Wege des öffentlichen Ver-

kehrs aufgenommen oder getrennt ver-

geben werden.

Angebote sind unter Verwendung

der besonderen Vorzüge verlässlich und
mit entsprechender Aufschrift

Spezialisten

Freitag den 5. April 1907,

vormittags 9 Uhr

bei uns einzureichen

Die Bedingungen und Pläne liegen

während der Arbeitszeiten

auf unserem Geschäft immer Nr. 10

zur Einsicht a. l. Hier können auch

die Ang. beauftragten ersehen werden.

Bedingungen und Pläne werden nicht

abgegeben.

Karlsruhe, 24. März 1907.

Städtisches Tiefbauamt.

Kinderwagen und Sportwagen

kauft man am besten und billigsten bei

J. Hess, Kaiserstrasse 123.

Prinzhewagen von Mk. 18.— an.

Der weiteste Weg lohnt sich.

Verwandt franko. Katalog gratis.

Schulranzen, Brieftaschen u.

Portemonnaies

in großer Auswahl empfiehlt das

Kofferhaus

Kronenstrasse 51.

Divan, Kanapee,

in jeder Preislage, nur gute Arbeit,
billig zu verkaufen.

185

E. Döhner, Tapezier,

Schützenstrasse 46.

NB. Ausarbeiten von Polster-
möbeln und Betten bei billiger Ver-
rechnung.

Divan

neue, hochf. Kamelstoffschanden mit

Rohhaar von 45, 50 und 60 Mk.

an, schöne Stoffdivan, 35 Mk. Große

Auswahl, gute, sol. selbstangefertigte

Arbeit unter Garantie nur im

Spezialgeschäft für Polstermöbel.

Kein Laden, daher billigst. 973

Rud. Köhler, Tapezier, Schützen-

strasse 56, Magazin im Hof.

Körbe

jeder Art in Neuankündigung, sowie

Reparaturen werden bei billiger

Verrechnung garantiert dauerhaft ge-

richtet bei

Heb. Horadam,

Gluckstrasse 3, v., Mühlburg.

Auch werden Stühle zum Flechten

angenommen.

Pforzheim.

E. Lederer

empfeilt in größter Auswahl bei nur guten Stoffen, bester Verarbeitung u. tadellosem
Sitz (in allen Größen und Weiten vorrätig) bei den bekannt billigsten Preisen:

Herren-Anzüge in verschied. schwarzen Stoffen, von Mk. 10 an bis zu Mk. 36.—

Herren-Anzüge in farbigen, gemusterten Stoffen von Mk. 8 bis Mk. 24.—

Herren-Anzüge in den feinst. Webereien, Ers. f. Maß, von Mk. 25 bis Mk. 46.—

Sport-Anzüge, wasserdichte Pelerinen und
Mäntel, Paletots für Herren und Knaben.

== Gehrock-Anzüge. ==

Knaben-Anzüge in guten, haltbaren Stoffen v. Mk. 2.50 an bis Mk. 8.—

Knaben-Anzüge in den ansehnlichsten Neuheiten v. Mk. 8 an bis Mk. 20.—

Einzelne Hosen, Joppen u. Westen in verschiedensten Stoffen u. Preislagen.

E. Lederer.

Pforzheim.

1166

Internationale Kinematographen-Gesellschaft m. b. H.

Kinematograph

26 Waldstr. 26
 Heute Samstag vollständig neues Programm
 Grosstädtisches vornehmes Unternehmen.
 Täglich 4 Uhr Vorstellung. Samstags von 2 Uhr ab.

Ueber die Feiertage gelangt bei meiner sämtlichen hiesigen und auswärtigen Kundschaft ein

vorzüglicher Stoff

BOCK-BIER

zum Ausschank.

Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.



Bock-Bier

Über die Osterfeiertage kommt bei unserer werten hiesigen und auswärtigen Kundschaft ein vorzüglicher Stoff Bock-Bier zum Ausschank.

Brauerei Schrempp

Bockbier in Flaschenfüllung kann auch ab Brauerei bezogen werden.



la. Bockbier

wird während der Osterfeiertage in sämtlichen von uns Bier beziehenden Wirtschaften verzapft. Zum Besuche derselben laden wir freundlichst ein.

Anstich Gründonnerstag.

Brauerei Eglau, Durlach.

Vorsicht

ist bei allen Einkäufen angebracht, bevor man solche abschließt, und nicht am wenigsten beim Möbelkauf, da die Qualitäten darin sehr verschieden sind. Ein jeder Käufer sieht aber darauf, möglichst gute Möbel oder Holzwaren zu erhalten, ohne dabei aber zu viel Geld verausgaben zu müssen. Wenn Sie nun dieses erzielen wollen, besuchen Sie mein dafür bestens bekanntes Geschäft, wo ich in 4 großen Stockwerken in jeder Art auf das reichhaltigste ausgestattet ist und für alle Waren bei den billigsten Preisen volle Garantie übernehme.

Karlsruher Möbelhalle
 Inh. Karl Epple nur Kaiserstraße 23.

Durlach.
 „Zur alten Residenz“.
 Ueber die Feiertage

ff. Bock-Bier

von 11-1 Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
 Ostermontag von 8 Uhr ab:
Grosses Tanzvergnügen.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Wilh. Zipper.**

Durlach.
 Gasthaus z. Amalienbad.
 Ueber die Feiertage

Eglau'sches Bock-Bier.

Ostermontag:
Grosses Tanzvergnügen
 Musik: Unser Neuwachstabelle
 hierzu ergebenst einladet **Mag. Hochschild.**

Gasthaus zum Lamm, Durlach.
 Altrenommierte Wirtschaft mit neuerbautem Saal und schönem Nebenzimmer. Freunden und Parteigenossen bei Ausflügen bestens empfohlen. Während der Osterfeiertage

prima Bock-Bier

Weine und Speisen in bekannter Güte. Ostermontag nachmittags 3 Uhr beglänzt
Tanz-Unterhaltung.
 Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein **Chr. Horst.**

Durlach.
 „Karlsruher Hof“.
 Während der Osterfeiertage kommt ein guter Stoff

Höpfner'sches Bock-Bier

zum Ausschank. Dazu bekannt gute Küche. Overie Würst- u. Fleischwaren. Eigene Schlachtung!
 Zum Besuche ladet ergebenst ein **Franz Nied, Metzger u. Wirt.**

Durlach.
Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum, Freunden und Bekannten die ergebenste Mitteilung, daß ich am Ostermontag den Brauereiausgang

Zum roten Löwen

Spitalstraße 20
 übernehmen werde. Ich werde bestrebt sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke bei freundl. und reeller Bedienung mit das Vertrauen meiner werten Gäste zu erwerben. Gleichzeitl. empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine hübsch eingerichteten Lokalitäten — schönen Tanzsaal und Nebenzimmer — zur gefl. Benützung.
 Zum Besuche ladet ergebenst ein **Jul. Hummel.**
 Ostermontag, donnerstags von 1-11 Uhr: **Frühschoppen-Konzert.** Nachmittags von 3 Uhr ab
Großes Tanz-Vergnügen
 bei gut besetztem Orchester.
 Ueber die Osterfeiertage ff. Stoff Bockbier.



Sämtliche Werkzeuge zur Holzbearbeitung



Kehlleisten, Aufsätze, geschnitzte und gedrehte Holzwaren für Bau und Möbel, Eisenwaren, Möbelbeschläge
 empfiehlt in großer Auswahl **1273**

Marx Gutmann,

Kronenstrasse 25.

Freie Turnerschaft Karlsruhe
 Zu dem im Ostermontag stattfindenden

Familien-Ausflug

nach Hagelsfeld, Gasthaus z. „Krone“ laden wir unsere Mitglieder und Familienangehörigen freundlichst ein. Abmarsch punkt halb 8 Uhr am Durlacher Tor. **Der Turnrat.**

Lehrlinge

jeder Berufsart finden die richtigen und besten Arbeitsfelder bei **Pahr, Kronenstr. 32.**

Einen tüchtigen

Schlosser

für Eisenkonstruktion etc., welcher nach Zeichnung arbeiten kann, bei gutem Lohn sofort für dauernd gesucht. **Maschinenfabrik Gillingen Rheinstraße 76.**

Tüchtige

Masch.-Schlosser

gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung von großem süddeutschen Wert **gesucht.**
 Offerten unter C. 2312 an **Saasenstein und Vogler A.-G., Stuttgart, erbeten.**

Schreibausbilde.
 Zur ausschließlichen Beschäftigung auf einige Monate wird ein tüchtiger junger Kaufmann, welcher die Joh.-Schreibmaschine perfekt zu handhaben versteht, gesucht. Offerten sind unter Nr. 1210 an die Expedition dieses Blattes einzuwenden.

Reise-Koffer, Schiffskoffer u. Körbe

in großer Auswahl empfiehlt das **Kofferhaus Kronenstrasse 51.**

Kernseife

vollständig geschnitten
 Ia. weiß nur 1 Pfd. 27 Pf.
 mit Firmenpr. 27 Pf.
 Ia. gelb nur 1 Pfd. 26 Pf.
 m. Firmenpr. 26 Pf.

Schmierseife

Ia. gelb 17 Pf.
 Ia. weiß 19 Pf.

Soda

1 Pfd. 4 Pf., 5 Pfd. 18 Pf.

Bleichsoda

Paket 8 Pf.

Reisstärke

1 Pfd. 27 Pf.
 empfohlen

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 Karlsruher Verkaufsstellen:
 Werdersplatz 34 a
 Altstadt
 Karlstraße 25
 am Ludwigsplatz
 Georg-Friedrichstraße 22
 Altstadt
 Kaiserstraße 82
 am Markt
 Kellenstraße 27
 am Gutenbergplatz
 Waldhornstraße 44
 Altstadt
 Hauptlager und Kontor:
 Weienstraße 5
 Telefon 460.

Wer Brocken

hat, sende seine Adresse an **Karl Kr. in. Werderspl. 34.** Nicht umsonst, zahle hohen Preis und hole alles selbst ab.